

8a Bernhard Almstadt

Bernhard Almstadt wurde als dreizehntes Kind am 23. August 1897 in Linden in der Nähe von Hannover geboren. Sein Vater war Schuhmacher. Schon während Bernhard Almstadts Schulzeit in einer Volksschule musste er die Familie als Botenjunge und Bademeistergehilfe unterstützen. Nach der Schule legte er eine kaufmännische Ausbildung ab und arbeitete als Angestellter. Schon mit sechzehn Jahren wurde er Mitglied der Arbeiterjugendbewegung und trat einem Arbeitersportverein bei. Zwei Jahre nach Beginn des ersten Weltkrieges im Jahr 1916 wurde er zum Militärdienst eingezogen. Da er das Grauen des Krieges hautnah miterlebte, entschloss er sich 1918 aus dem Militär zu fliehen und kehrte illegal nach Hannover zurück. Bei der Revolution von 1918 war er auf der Seite der Arbeiter dabei und arbeitete nach dieser bei der Maschinenbaufabrik. Ab 1922 entschloss er sich zu einer politischen Karriere und arbeitete von diesem Zeitpunkt an für die kommunistische Partei Deutschlands. Zwei Jahre später übernahm er die Verantwortung für die linke Zeitung Tribüne in Magdeburg. Wenig später setzte er seine Arbeit als Geschäftsführer einer Zeitung im Ruhrgebiet fort, ab 1930 sogar als Geschäftsführer des Berliner Arbeiter-Sport-Verlages.

Sobald ab dem Jahr 1933 die Rote Sporteinheit verboten wurde, wurde Bernhard Almstadt eine der führenden Organisatoren im Widerstand. Als Stuttgart 1933 die Gastgeberin des 15. Deutschen Turnfestes wurde, wollte Bernhard Almstadt auch hier ein Zeichen gegen Krieg und gegen Adolf



Hitler setzen. Er verteilte nicht nur Flugschriften in den nach Stuttgart rollenden Sonderzügen. Außerdem sorgte er mit einer Luftballonaktion für Aufsehen: Als der Führer der deutschen Turnerschaft, Edmund Neuendorff Reichskanzler Adolf Hitler öffentlich begrüßte, stiegen bunte Luftballons gen Himmel. Diese trugen kleine Zettelchen mit Aufschriften wie: „Nie wieder Krieg“. Außerdem hatten Schwimmer des Rotsport Flosse mit Plakaten auf dem Neckar schwimmen lassen, auf denen stand „Hitler bedeutet Krieg!“, „Rot Sport lebt“. Schon im Oktober 1933 wurde er durch Verrat deswegen verhaftet und zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nach seiner Entlassung arbeitete er in einer deutschen Schlauchbootfabrik und setzte sich heimlich weiter im Widerstand ein. Zu seinen Aktionen gehörte unter anderem auch die Verbreitung der zu diesem Zeitpunkt illegalen Zeitung *Die innere Front*. Außerdem war er Bote zwischen Berlin, Hannover und dem Ruhrgebiet und versorgte Verfolgte mit Lebensmitteln und vermittelte Unterkünfte. Anfang Juli 1944 wurde Bernhard Almstadt wieder verraten und im September 1944 zum Tode verurteilt.

Text: Stefanie Neidhardt. Bild: Beatrice Ngo: Er war nur ein Mann, aber ein Mann mit Willen, 2024.

1. Arbeite aus dem Lebenslauf wichtige Stationen im Leben Bernhard Almstadts heraus.
2. Analysiere Erfolge und Misserfolge in seinem Leben.